

59. JAHRGANG/59^e ANNÉE • N° 1 • 2009

STALACTITE

Organe de la Société suisse de spéléologie
Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung
Organo della Società svizzera di speleologia



SSS: 70 ans - partie 1
70 Jahre SGH -
Teil 1

Club Jurassien et SSS, jalons en terre neuchâteloise

Der Club Jurassien und die SGH, Leuchttürme auf Neuenburger Gebiet

La spéléologie neuchâteloise a joué un rôle déterminant dans le développement de la SSS, au même titre que la section genevoise des Boueux (en particulier Georges Amoudruz, puis Jean-Jacques Pittard), ou que, par exemple, le groupe valaisan (André Grobet), sans omettre bien sûr les précurseurs de la Suisse centrale et orientale.

Preuve de l'apport majeur de Neuchâtel à la connaissance des cavernes, le premier inventaire spéléologique régional de la Suisse, édité en 1976 sous la plume de Raymond Gigon, était consacré à ce canton. Auparavant déjà, Maurice Audétat, neuchâtelois d'origine, avait rédigé un inventaire plus général, consacré notamment aux cavités jurassiennes au sens large. Autre argument à l'appui, des relations privilégiées se sont développées entre l'Université de Neuchâtel (Centre d'hydrogéologie) et la SSS avec, entre autres, la création de la Commission scientifique en cette ville. De plus et afin de convaincre les sceptiques, nul n'ignore que La Chaux-de-Fonds abrite depuis 1982 la bibliothèque de la SSS et, plus récemment, l'Institut suisse de spéléologie et de karstologie (ISSKA), après avoir accueilli le 12^e Congrès international de spéléologie en 1997.

Ce que l'on connaît moins, c'est la relation particulière et décisive entre Club Jurassien (ne pas confondre avec le Spéléo Club Jura, section de la SSS dont l'activité, spécifiquement spéléologique, se situe hors du canton de Neuchâtel) et SSS pour l'essor de cette spéléologie, dont l'acteur principal fut incontestablement Audétat. Sauf à relire avec intérêt l'historique de Gigon dans l'inventaire cantonal précité.

Die Neuenburger Höhlenforschung hat eine Schlüsselrolle in der Entwicklung der SGH gespielt, ähnlich wie die Genfer Sektion der Boueux (vor allem George Amoudruz und dann Jean-Jacques Pittard) oder zum Beispiel die Gruppe Wallis (André Grobet). Ebenso gab es natürlich Pioniere in der Zentral- und Ostschweiz.

Der Beweis für den wichtigen Beitrag von Neuenburg zur Kenntnis der Höhlen ist das erste regionale Höhleninventar der Schweiz, das im Jahr 1976 erschien und diesen Kanton umfasst (Autor Raymond Gigon). Zuvor hatte Maurice Audétat, auch aus Neuenburg, ein allgemeines Inventar über die Höhlen des Juras im weiteren Sinn verfasst. Ein weiteres Argument ist die enge Beziehung zwischen der Universität von Neuenburg (Centre d'hydrogéologie) und der SGH sowie die Gründung der Wissenschaftlichen Kommission in dieser Stadt. Darüber hinaus und um die Skeptiker zu überzeugen, wissen wir alle, dass La Chaux-de-Fonds seit dem Jahr 1982 die Bibliothek des SGH beherbergt und in jüngerer Zeit auch das Schweizerische Institut für Speläologie und Karstforschung (SISKA), nachdem diese Stadt im Jahr 1997 den 12. Internationalen Kongress für Höhlenforschung empfangen hat.

Weniger bekannt ist die spezielle Beziehung zwischen dem Club Jurassien (nicht zu verwechseln mit dem Spéléo Club Jura, Sektion der SGH, dessen speläologische Tätigkeit ausserhalb des Kantons Neuenburg liegt) und der SGH, die entscheidend für den Aufschwung der Höhlenforschung war. Der Hauptverantwortliche ist zweifellos Maurice Audétat. (Siehe auch Kapitel «Historique» im erwähnten kantonalen Inventar.)

Der Club Jurassien ist einer der Akteure in dieser Geschichte. Diese Neuenburger Gesellschaft zählt heute noch fast 1000 Mitglieder und ist in allen Bereichen der Naturforschung aktiv, insbesondere in der regionalen Botanik, Zoologie und Geologie sowie im Heimatschutz u.a.m., so auch – mit Höhen und



Photo: inconnu/urbekannt

◀ *Une équipe du Club Jurassien à la Grotte aux Fées (La Côte aux Fées) dans les années 1920.*

◀ *Ein Team des Jurassischen Klubs in der Grotte aux Fées (La Côte aux Fées) in den zwanziger Jahren.*

Photo: Pierre Cattin



➤ Jean-Jacques Miserez

Übersetzung:
Hans Stünzi

► *Raymond Gigon à l'œuvre sous le terrain lors de la préparation de son Inventaire du Canton de Neuchâtel, le premier d'une prestigieuse série.*

► *Raymond Gigon unter der Erde am Werk bei der Vorbereitung seines Inventars des Kantons Neuenburg, das erste dieser prestigeträchtigen Serie.*

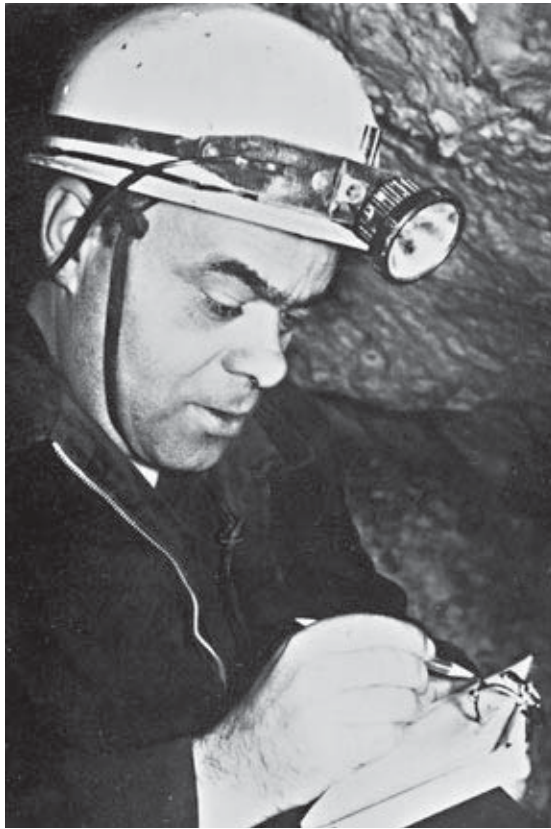


Photo: inconnu/unbekannt

Tiefen – in der Höhlenforschung. Im Jahre 1865 gegründet, hat der Club Jurassien den Ungewissheiten mehrerer Epochen getrotzt. Unermüdlich wurde die sehr bekannte Zeitschrift herausgegeben: *Le (Petit) Rameau de Sapin* (Der kleine Tannenzweig).

Nach dieser Vorstellung kehren wir zu unserem Thema zurück. Viele Mitglieder, die in der SGH wohlvertraut sind, haben das eine oder andere Mal den Club Jurassien besucht oder sind sogar Mitglied. Erwähnt seien Maurice Audétat, Raymond Gigon und sein Vater, Villy Aellen, Bernard Dudan, Jean-Jacques Miserez, Pierre Cattin, Philippe Morel, Jean-Claude Lalou und noch viel früher als die SGH die Pioniere wie Jean Schnörr (Grottes de Môtiers) oder Edouard Gruet. Die Korrespondenz zwischen Audétat, Schnörr und Gruet aus den 40er Jahren, die wir sorgsam in unserem Archiv bewahren, umfasst die Blütezeit der Höhlenforschung. Gruets Verdienst sind viele unterirdische Berufungen.

Das «goldene Zeitalter» der Neuenburger Höhlenforschung (gemäss Raymond Gigon) der Jahre 1938 bis 1951 umfasst den Club Jurassien und die junge SGH. Am 7. März 1938 wird in diesem Club eine «Kommission für Botanik und Höhlenforschung» (sic) gegründet mit Schnörr und Gruet. Audétat (künftiger Archivar und Präsident der SGH, dann Vizepräsident der UIS) ist die zentrale und bestimmende Figur für die weitere Entwicklung der Höhlenforschung in der Schweiz.



Photo: inconnu/unbekannt



◀ **Deux Neuchâtelois d'envergure, au cours d'une réunion ANARCH en 1993:**

- **Maurice Audétat, membre du Club Jurassien et animateur de la spéléologie neuchâteloise dès les années cinquante.**
- **Willy Aellen, spéléologue neuchâtelois, longtemps président de la Commission de spéléologie de la Société helvétique des Sciences naturelles et directeur du Museum d'histoire naturelle de Genève, spécialiste mondialement reconnu des chauves-souris.**

◀ **Zwei grosse Neuenburger an einem ANARCH-Treffen im Jahre 1993:**

- **Maurice Audétat, Mitglied des Jurassischen Klubs und Animator der Neuenburger Höhlenforschung seit den fünfziger Jahren.**
- **Willy Aellen, Neuenburger Höhlenforscher, langjähriger Präsident der Speläologischen Kommission der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und Direktor des Museum d'histoire naturelle von Genf, weltbekannter Fledermaus-Spezialist.**

Photo: Pierre Cattin

Pour mémoire, l'un des acteurs de cette histoire est donc le Club Jurassien, société neuchâteloise encore forte aujourd'hui de presque 1000 membres, active dans tous les secteurs liés à la connaissance de la nature, particulièrement régionale: botanique, zoologie, géologie, patrimoine, etc. Mais aussi, avec des hauts et des bas, c'est le cas de le dire, à la spéléologie. Fondé en 1865, le Club Jurassien a traversé les aléas de plusieurs époques. Editant sans relâche une revue fort connue: *Le (Petit) Rameau de Sapin*.



Im Jahre 1942 wird diese Kommission auf Initiative von Audétat zur «Kantonalen Kommission für Speläologie des Club Jurassien», deren Aktivmitglieder kurz darauf als Sektion Neuchâtel der SGH beitreten (die wenigen Mitglieder von Reconvilier sind ohne Zweifel die Initiatoren, oder zumindest die Vorläufer, des Spéléo Club Jura der SGH). Dieser doppelten Zugehörigkeit zu SGH und zum Club Jurassien folgt eine erste turbulente und herzerreissende Episode. Da Audétat und Aellen den Kanton verlassen haben, verlangsamt sich die Tätigkeit der Kommission. Dann kommt es leider zu einer Spaltung zwischen denjenigen Mitgliedern, die nur dem Club Jurassien angehören, und den Anhängern der SGH. Während der Club Jurassien weiterhin, mal mehr mal weniger, Höhlenforschung betreibt, verschwindet die Sektion Neuchâtel der SGH. Glücklicherweise wird 1952 eine neue Sektion gegründet von einer Gruppe aus dem Val de Travers: der SVT (Claude Binggeli und Kurt Stauffer). Aber – oh weh – auch in La Chaux-de-Fonds gibt es Spaltungen innerhalb des Club Jurassien. Im Jahre 1956, nach den archäologischen Entdeckungen in der Höhle von Bichon, gründet Raymond Gigon den Spéléo Club des Montagnes neuchâteloises (Höhlenclub der Neuenburger Berge), SCMN, der von seiner Gründung an zur SGH gehört, während die Speläologische Kommission des Club Jurassien ihren Weg ausserhalb der SGH sucht. Wir kennen die bemerkenswerte Geschichte des SCMN, aber nur wenige Höhlenforscher der SGH sind sich über die weiteren Aktivitäten des Club Jurassien und seiner spezifischen Kommission bewusst.

Während eine Gruppe vom Littoral (Küstenstreifen des Neuenburgersees) mit André Antonietti die wunderschönen Höhlen der Tourne entdeckt, entwickelt ein Team von jungen Höhlenforschern aus dem oberen Kanton (Jean-Jacques Miserez, Pierre Cattin und andere SGH-Mitglieder) eine intensive Tätigkeit, insbesondere mit ihrer kurzlebigen Zeitschrift *Dédales*, dann im *Rameau de Sapin* und später, im Rahmen der Versöhnung, in den Zeitschriften *Cavernes* und *Stalactite*.

◀ **Les précurseurs neuchâtelois aux Sieben Hengste: camp de base, mai 1967.**

On peut reconnaître, debout de gauche à droite, Jacques Perrenoud, Bernard Hänni, Serge Vaucher, Charles-André Berner, Laurent Wisard, M. Giardon, Silver Gross et, accroupis au premier rang et de gauche à droite, Pierre Cattin, Jean-Jacques Miserez et Pierre-Alain Rebetez.

◀ **Die Neuenburger Vorläufer auf den Sieben Hengsten: Basislager, Mai 1967.**

Von links nach rechts stehend erkennt man Jacques Perrenoud, Bernard Hänni, Serge Vaucher, Charles-André Berner, Laurent Wisard, M. Giardon und Silver Gross und – in der ersten Reihe hockend von links nach rechts – Pierre Cattin, Jean-Jacques Miserez und Pierre-Alain Rebetez.



Cette présentation faite, revenons à notre propos. De nombreux membres notablement connus de la SSS ont, un temps ou l'autre, fréquenté le Club Jurassien, ou en sont encore membres. Citons par exemple Maurice Audétat, Raymond Gigon et son père, Villy Aellen, Bernard Dudan, Jean-Jacques Miserez, Pierre Cattin, Philippe Morel ou Jean-Claude Lalou, voire, bien antérieurement aux portes de l'une et l'autre société, des précurseurs tels que Jean Schnörr (grottes de Môtiers) ou Edouard Gruet. La correspondance des années 40 entre Audétat, Schnörr et Gruet, que nous conservons précieusement dans nos archives, couvre cette belle époque de la spéléologie. Le mérite de Gruet est d'avoir suscité de nombreuses vocations souterraines.

La « belle époque » de la spéléologie neuchâteloise (Raymond Gigon dixit), où sont impliqués Club Jurassien et SSS à ses débuts, se déroule entre 1938 et 1951. Le 7 mars 1938, une « Commission de botanique et de spéléologie » (sic) est créée au sein du Club Ju, avec Schnörr et Gruet. Audétat (futur archiviste et président de la SSS, puis vice-président de l'UIS) en est la figure centrale et déterminante dans le développement ultérieur de la spéléologie suisse.

En 1942, à l'initiative du précité, cette commission se transforme en « Commission cantonale de spéléologie du Club Jurassien », dont les membres actifs adhèrent peu après à la SSS et en constituent la « section neuchâteloise » (les quelques membres de Reconvilier seront sans doute les initiateurs, ou tout au moins les précurseurs, du Spéléo Club Jura de la SSS). Une double affiliation SSS – Club Jurassien existe donc à ce moment, à laquelle succédera un premier épisode tumultueux et déchirant de ce couple. Audétat et Aellen ayant quitté le canton, l'activité de la Commission se ralentit. Malheureusement, une scission entre partisans exclusifs de l'affiliation au Club Jurassien et partisans de la SSS fera éclater le groupe. Alors que le Club Jurassien poursuit, bon an mal an, ses activités spéléologiques, la section SSS disparaît mais, heureusement, une nouvelle section SSS sera créée en 1952 par un groupe du Val de Travers: le SVT (Claude Binggeli et Kurt Stauffer). Hélas, à La Chaux-de-Fonds, les déchirements au

▲ *Situé en terre neuchâteloise, au pied du Creux du Van, le chalet de Trey mont a vu bon nombre de réunions discrètes, presque secrètes, mais souvent d'importance nationale, voire au-delà. Réunis ici autour de l'indispensable fondue d'accueil des hôtes étrangers lors d'une rencontre d'enseignants en 1977, on reconnaît trois membres SSS d'envergure:*

- *Raymond Gigon, toujours discret, presque effacé, mais d'une efficacité phénoménale dans le domaine des publications (bibliothèque, inventaires, échanges avec Stalactite, etc.) de 1956 à sa mort en 1981.*
- *Philippe Rouiller, aussi modeste que compétent dans quasi tous les domaines de la spéléo, considéré comme leur maître par bien des spéléos plus âgés que lui, décédé accidentellement au printemps 1990, alors qu'il avait 32 ans.*
- *Martin Heller, spéléologue bâlois, très actif au sein des stages et à qui on doit le célèbre logiciel de dessin des cavités en trois dimensions, TOPOROBOT.*

▲ *Das Chalet von Trey mont am Fusse des Creux du Van im Neuenburger Jura erlebte eine beträchtliche Anzahl diskreter, ja fast geheimer Sitzungen, die aber oft eine nationale oder gar internationale Bedeutung hatten. Bei einer solchen Zusammenkunft im Jahre 1977 sind um das unentbehrliche Fondue zum Empfang der auswärtigen Gäste drei grosse SGH-Mitglieder versammelt:*

- *Raymond Gigon, immer diskret, fast unsichtbar, aber mit einer phänomenalen Stosskraft im Bereich Publikationen (Bibliothek, Inventare, Stalactite, usw.) von 1956 bis zu seinem Tod im Jahre 1981.*
- *Philippe Rouiller, so bescheiden wie kompetent in fast allen Bereichen der Höhlenforschung, von nicht wenigen Höhlenforschern, die älter waren als er, als Meister angesehen, im Frühjahr 1990 erst 32-jährig tödlich verunglückt.*
- *Martin Heller, Basler Höhlenforscher, sehr aktiv im Kurswesen – ihm verdanken wir das berühmte Programm TOPOROBOT zur Erstellung von Höhlenplänen in drei Dimensionen.*



Photo: Marc Genoux

sein du Club Jurassien vont se poursuivre. En 1956, après la découverte archéologique de la grotte du Bichon, Raymond Gigon fonde le Spéléo Club des Montagnes neuchâteloises (SCMN), affilié dès sa naissance à la SSS, alors que la Commission de spéléologie du Club Jurassien poursuit son chemin hors de la SSS. On connaît le parcours remarquable du SCMN, mais beaucoup moins de spéléologues de la SSS sont au courant des activités futures du Club Jurassien au sein de sa commission spécifique.

Alors qu'un groupe du Littoral (André Antonietti) découvre les belles grottes de la Tourne, une équipe de jeunes spéléologues du haut du canton (Jean-Jacques Miserez, Pierre Cattin et quelques autres moins connus à la SSS) développe une intense activité, relatée en particulier dans son éphémère journal «Dédales», puis dans le Rameau de Sapin, voire ultérieurement, réconciliation oblige, dans Cavernes ou Stalactite.

Le point fort de cette activité est constitué par la découverte et les premières explorations des trois entrées connues du gigantesque réseau des Siebenhengste-Hohgant, dès 1966: P 23 (Pentecôte), P 26 (Johnny) et P 27 (Glacière). Enfin, parce que l'activité spéléologique au sein du Club Jurassien est trop isolée, quelques membres adhèrent au SCMN et à la SSS, où ils vont ensuite exercer des responsabilités diverses. Comme plusieurs de leurs aînés, ils n'ont pas pour autant déserté le Club Jurassien, dont les buts et les activités sont essentiellement autres et multiples.

Comme la mer, l'histoire est un flux et un reflux continuel et les années 70 seront celles de la réconciliation. L'illustration en est que l'exploration des Sieben Hengste associera alors spéléologues du Club Jurassien et de la SSS (SCMN, puis GSL-Lausanne) en attendant l'arrivée de groupes belges. Le Club Jurassien en a pris l'heureuse initiative. Très récemment, plusieurs numéros du Rameau de Sapin ont d'ailleurs été consacrés au sujet de la chaîne préalpine Beatenberg – Sieben Hengste – Hohgant – Schratzenfluh, avec des auteurs issus tant du Club Jurassien que de la SSS. Une heureuse conclusion en quelque sorte. ■

▲ *Au cours d'une excursion géologique au Mont Lessy, trois membres du Club Jurassien qui ont tout particulièrement œuvré pour donner à la SSS une dimension nationale: Jean-Pierre Tripet (fondateur de la Commission scientifique), Bernard Dudan (qui a favorisé les progrès du matériel) et Maurice Audétat. Ils sont accompagnés de Maximilien Diana, membre du Club Jurassien.*

▲ *Drei Mitglieder des Jurassischen Klubs auf einer geologischen Exkursion auf dem Mont Lessy, die sich ganz besonders eingesetzt haben, um der SGH eine nationale Dimension zu geben: Jean-Pierre Tripet (Gründer der Wissenschaftlichen Kommission), Bernard Dudan (Förderer von Fortschritten im Bereich Material) und Maurice Audétat. Sie werden von Maximilien Diana begleitet, einem Mitglied des Jurassischen Klubs.*

Der Höhepunkt dieser Aktivitäten ist die Entdeckung und ab 1966 die erste Erforschung der drei bekannten Eingänge des riesigen Siebenhengste-Hohgant-System: P 23 (Pentecôte), P 26 (Johnny) und P 27 (Glacière). Schliesslich fühlen sich die Höhlenforscher im Club Jurassien allzu isoliert, so dass sich einige Mitglieder dem SCMN und der SGH anschliessen, wo sie verschiedene Aufgaben übernehmen. Wie viele ihrer Vorgänger liessen sie den Club Jurassien, dessen Ziele und Aktivitäten unterschiedlich und vielfältig sind, nicht im Stich.

Wie das Meer, so ist die Geschichte eine dauernde Abfolge von Auf und Ab und die 70er Jahre werden eine Periode der Versöhnung. Das zeigt sich in der Erforschung der Sieben Hengste, wo sich Höhlenforscher des Club Jurassien und der SGH (SCMN und GSL-Lausanne) vereinen und später noch belgische Gruppen dazukommen. Der Club Jurassien hat hierfür die begrüssenswerte Initiative ergriffen. In allerjüngster Zeit sind mehrere Nummern des Rameau de Sapin der Voralpen-Kette Beatenberg – Sieben Hengste – Hohgant – Schratzenfluh gewidmet, mit Autoren sowohl aus dem Club Jurassien als auch aus der SGH. Ein erfolgreicher Abschluss der Geschichte. ■